



5.

Grafiges Thal!  
Munter die Knäblein hier reiten,  
Wacker die Jünglinge streiten.  
Grafiges Thal!  
Gürte den Stahl.

7.

Alle zumal!  
Willst du die Brüder verkaufen?  
Und mit dem Blutgeld entlaufen?  
Alle zumal  
Zucket den Stahl.

6.

Gürtet den Stahl!  
Unsere liebenden Gauen  
Wollt ihr in Bruchstücke hauen?  
Zucket den Stahl  
Alle zumal.

8.

Heiliger Gott!  
Sind wir denn arme Polyben,  
Wo sie die Scheidekunst üben?  
Treibet kein Spott;  
Heilig ist Gott.

## Der Spuk im alten Lengenhause zu Brachtenbach.

(Sage von GEORG SPEDENER.)

Zu Brachtenbach im sogenannten „Lengenhaus“ hausten vordem die Geister und Gespenster. Jeden Abend vernahmen die Bewohner des Hauses, gegen elf Uhr, alle möglichen Tierlaute: Hundegebell, Katzengeheul, Gänsegeschnatter, Pferdegewieher, Kuhgebrülle, Unkenrufe, Schlangengezische u. a. m. Mochten die Hausbewohner die Thüren des Hauses abends auch noch so gut verschließen, jedesmal standen morgens die Thüren weit geöffnet. Später wurde das Haus verkauft und als fremde Leute in dasselbe einzogen, hörte der nächtliche Spuk auf.

## Sage vom Hies von Walter.

Zwischen Harlingen und Tarchamps liegt das kleine Dörfchen Walter. In demselben hörte man in früheren Zeiten das gellende Geschrei: „Wuör soll éch sèzen dè Märk?“ Niemand getraute sich, diesem nächtlichen Auftritter zu antworten. Da erkühnte sich aber einstens ein beherzter Mann, dem Geist zu antworten: „Setz se, wôs du si gehôlt hûes!“ Da flog unter entsetzlichem Geschrei des Geistes und fürchterlichem Krachen ein ungeheurer Grenzstein aus der Luft herab in den Boden und zwar so tief, daß derselbe bis dato noch nicht konnte wiedergefunden werden.